

Aufstiegsfortbildung – Entwicklungen im Zeitverlauf

ANJA HALL

Dr., wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
»Qualifikation, berufliche Integration und
Erwerbstätigkeit« im BIBB

Ein anerkannter Fortbildungsabschluss wird in der Regel nach einer Berufsausbildung und mehrjähriger Berufserfahrung abgelegt und ebnet insbesondere Personen ohne Hochschulzugangsberechtigung den Weg in höhere berufliche Positionen. Solche traditionellen Aufstiegspositionen scheinen jedoch angesichts von Veränderungen auf der Unternehmensebene und der zunehmenden Konkurrenz durch Erwerbstätige mit Hochschulabschluss an Bedeutung zu verlieren. Anhand des Mikrozensus und den BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragungen werden Entwicklungen für die vergangenen 30 Jahre nachgezeichnet.

Anteil Erwerbstätiger mit Fortbildungsabschluss im Zeitverlauf

Staatlich anerkannte Fortbildungsabschlüsse umfassen die aufgrund von Bundesverordnungen (gem. § 53 BBiG bzw. § 42 HwO) geregelten Fortbildungen sowie die in Zuständigkeit der Länder geregelten Fortbildungen zum/zur Techniker/-in, die an Fachschulen angeboten werden. Darüber hinaus gibt es weitere Fortbildungen, die von den Kammern erlassen werden (§ 54 BBiG bzw. § 42 a HwO). Zu den quantitativ bedeutsamsten Fortbildungsberufen zählen Meister/-in, Techniker/-in, Betriebswirt/-in, Fachwirt/-in oder Fachkaufmann/-kauffrau.

Die Frage, wie sich der Anteil der Personen mit einem Fortbildungsabschluss unter allen Erwerbstätigen im Zeitverlauf verändert hat, kann auf Basis

Datengrundlage Mikrozensus

Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik des Statistischen Bundesamtes über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, an der jährlich ein Prozent aller Haushalte in Deutschland beteiligt ist. Dabei werden jährlich etwa 830.000 Personen aus rund 370.000 Privathaushalten zu unterschiedlichen Themenfeldern befragt; u. a. zu Erwerbstätigkeit, Beruf und Ausbildung. Fortbildungsabschlüsse werden hier jedoch nicht entlang der oben genannten Differenzierung in Bundes-, Landes- und Kammerzuständigkeit abgefragt. Vielmehr wird nach einschlägigen Abschlüssen gefragt (vgl. Fußnote zu Abb. 1). Für die Erhebung besteht gemäß § 7 Mikrozensusgesetz Auskunftspflicht.

verschiedener Mikrozensusserhebungen beantwortet werden (vgl. Kasten). Allerdings müssen sich die Analysen auf Männer beschränken, da bis zum Mikrozensus 2010 Fortbildungsabschlüsse nicht nur teilweise mit Abschlüssen einer Berufsakademie oder Verwaltungsfachhochschule erfasst wurden, sondern auch zusammen mit den Abschlüssen einer zwei- oder dreijährigen Schule des Gesundheitswesens.¹ Da schulische Ausbildungsgänge in Gesundheitsdienstberufen meist von Frauen gewählt werden, wäre die Fortbildungsquote für Frauen überschätzt und verzerrt. Die über die Jahre wechselnden Kategorien wurden für die Analyse so gebildet, dass Vergleiche möglich werden (größter Zähler; dazu ausführlich HALL 2014 b). Der so berechnete Anteil der *männli-*

chen Erwerbstätigen mit Fortbildungsabschluss liegt im Jahr 1999 bei 12,3 Prozent und sinkt dann kontinuierlich auf zehn Prozent im Jahr 2007 ab (vgl. Abb. 1). Seit 2008 ist wieder ein leichter Anstieg zu beobachten; im Jahr 2010 werden 10,8 Prozent erreicht. Führt man diese Berechnungen bis ins Jahr 2011 weiter, so liegt die entsprechend geschätzte Quote bei 10,9 Prozent (vgl. HALL 2014 b).²

Anteil Erwerbstätiger mit Meister-/Technikerabschluss im Zeitverlauf

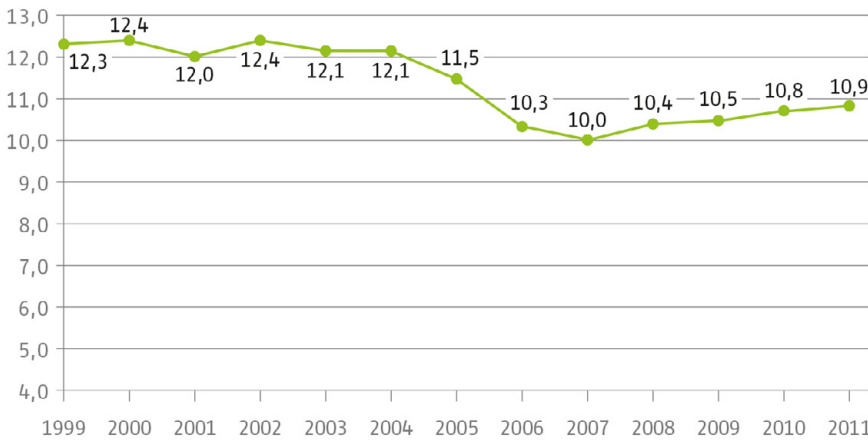
Mit den BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragungen (vgl. Kasten, S. 5) kann aufgezeigt werden, wie sich speziell der Anteil der Erwerbstätigen mit Meister- und Technikerabschluss im Zeitverlauf entwickelt hat. Ein Zeitvergleich in Abbildung 2 erfordert auch hier eine Vereinheitlichung der entsprechenden Stichprobenbasis (kleinste gemeinsame Basis). Der Zeitvergleich in Abbildung 2 beschränkt sich daher auf *westdeutsche* männliche Erwerbstätige im Alter von 15 bis 65 Jahren.

Demnach erreicht der Anteil männlicher Erwerbstätiger mit Meister- oder Technikerabschluss (höchster Abschluss) im Befragungsjahr 1992 mit 12,1 Prozent den höchsten Wert. Seit dem Tiefstand im Jahr 2006 (7,0 %) steigt die Quote der Erwerbstätigen mit einem Fortbildungsabschluss zum Meister oder Techniker wieder an und erreicht 2012 einen

¹ Eine valide Berechnung ist erst auf Basis des Mikrozensus 2011 möglich: 6,7 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland geben einen Fortbildungsabschluss als höchsten Ausbildungsabschluss an. Bei den Männern liegt die Quote mit 8,8 Prozent höher als bei den Frauen mit 4,3 Prozent.

² Auch auf Basis der Berufsbildungsstatistik ist seit 1992 ein deutlicher Rückgang der bestandenen Fortbildungsprüfungen nach § 53 BBiG bzw. § 42 HwO zu verzeichnen, wobei sich die Gesamtzahl der bestandenen Fortbildungsprüfungen seit Anfang des Jahrtausends wieder etwas stabilisiert hat. Der Rückgang ging dabei in erster Linie zulasten der Handwerksmeister/-innen (Rückgang zwischen 1992 und 2012 um 49 %; minus 21.731) und Industriemeister/-innen (Rückgang zwischen 1992 und 2012 um 34 %; minus 5.081; vgl. HALL 2014a).

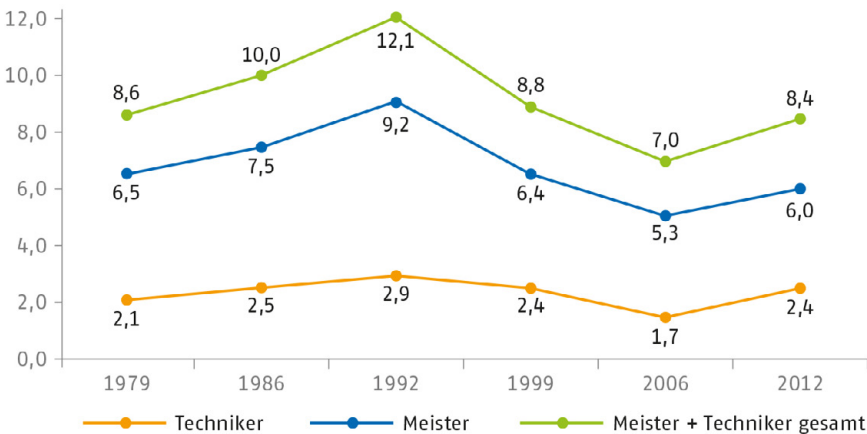
Abbildung 1
Männliche Erwerbstätige im Alter von 15 bis 65 Jahren mit Fortbildungsabschluss* 1999 bis 2011 (in %)



* Meister-/Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer zwei- oder dreijährigen Schule des Gesundheitswesens oder Abschluss einer Fachakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule, Abschluss einer Berufsakademie; Fachschule der DDR; 2011: Schätzwert

Quelle: Mikrozensus 1999–2011, Erwerbstätige in Privathaushalten am Hauptwohnsitz

Abbildung 2
Anteil westdeutscher männlicher Erwerbstätiger im Alter von 15 bis 65 Jahren mit Meister-/Technikerabschluss (in %)



Quelle: BIBB/IAB-Erhebungen 1979, 1986, 1992, 1999; BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragungen 2006, 2012

Wert von 8,4 Prozent. Eine differenzierte Betrachtung nach Meister- und Technikerabschlüssen zeigt, dass die Anteile der Technikerabschlüsse unter westdeutschen männlichen Erwerbstätigen zwischen zwei und drei Prozent liegen. Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem Meisterabschluss ist hingegen zwischen 1992 (9,2 %) und 2012 (6,0 %) stark gesunken (vgl. Abb. 2).

Fazit: Abwärtstrend scheint gestoppt

Auf Basis des Mikrozensus und der Erwerbstätigenbefragungen zeigt sich für Männer, dass das hohe Niveau Ende der 1990-er Jahre heute zwar nicht mehr erreicht wird, der Negativtrend der letzten Jahre aber gestoppt zu sein scheint. Seit dem Tiefstand 2007 steigt auf Basis des Mikrozensus der Anteil der Männer mit Aufstiegsfortbildung unter den Erwerbstätigen wieder an. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch unter männlichen Erwerbstätigen, die einen Meister- oder Technikerabschluss erreicht haben: Die Quote fällt zwischen 1999 und 2006 ab und steigt dann bis 2012 wieder an. Auch bei der Entwicklung der bestandenen Fortbildungsprüfungen zeigt sich ein Ende des Abwärtstrends (vgl. HALL 2014a). Wie sich die positive Entwicklung der letzten Jahre, die anhand verschiedener Datenquellen zum Ausdruck kommt, fortsetzt, sollte in den nächsten Jahren weiter beobachtet werden. ◀

Datengrundlage Erwerbstätigenbefragungen

Die BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragungen 2006 und 2012 sind telefonische, computerunterstützte Repräsentativbefragungen (CATI) von jeweils 20.000 Erwerbstätigen in Deutschland, die gemeinsam vom BIBB und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) durchgeführt wurden (vgl. www.bibb.de/arbeit-im-wandel). Grundgesamtheit sind Erwerbstätige ab 15 Jahren (ohne Auszubildende). Als Erwerbstätigkeit gilt eine Tätigkeit von regelmäßig mindestens zehn Stunden pro Woche gegen Bezahlung (»Kernerwerbstätige«). Diese Erhebungen schließen konzeptionell an die vom BIBB und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) durchgeführten BIBB/IAB-Erhebungen an, die in den Jahren 1979, 1986, 1992 und 1999 durchgeführt wurden.

Literatur

HALL, A.: Fortbildungsprüfungen nach BBiG/HwO. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014 (Vorversion). Bonn 2014 a, S. 364–367 – URL: http://datenreport.bibb.de/media2014/BIBB_Datenreport_2014_Vorversion.pdf (Stand: 04.05.2014)

HALL, A.: Erwerbstätige mit Fortbildungsabschluss – Entwicklungen im Zeitverlauf. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014 (Vorversion). Bonn 2014 b, S. 368–372 – URL: http://datenreport.bibb.de/media2014/BIBB_Datenreport_2014_Vorversion.pdf (Stand: 04.05.2014)